

Samstag, 06.10.2012

Teichfestkrach in Geringswalde nervt Anwohner

Wummernde Bässe und klirrende Fenster: Nachbarn am Festplatz haben es satt

Geringswalde. Des einen Freud, des andern Leid - so umschreiben die Anwohner der Festwiese am Geringswalder Großteich den Trubel, der alljährlich zum Teichfest unmittelbar an ihrer Grundstücksgrenze über die Bühne geht.

In der Einwohnerfragestunde des jüngsten Stadtrates machte sich Marita Schäfer Luft. Die Geringswalderin wohnt an der Goldammerstraße 30 - in direkter Nachbarschaft zur Festwiese. "Vor allem die tiefen Basstöne aus den Lautsprechern großer Fahrgeschäfte bringen bei uns Fensterscheiben und das Geschirr im Schrank zum Klirren und Vibrieren", beschreibt sie. Fatalerweise wiesen zudem die Fenster ihres Schlafzimmers direkt in Richtung Festplatz. "Selbst die Inhaber der Fahrgeschäfte räumten unserer Hausgemeinschaft gegenüber ein, dass an keinem anderen Ort ein so geringer Abstand vom Partygelände zu den Wohnhäusern bestünde."

Marita und Gottfried Schäfer wohnen seit 1974 neben dem Festplatz. Damals hätte die Berg-und-Tal-Bahn neben ihrem Haus gestanden. Die Musik sei nicht zu überhören gewesen, aber die Scheiben hätten nicht geklirrt. "Ab den 1990er Jahren wurden die Fahrgeschäfte immer größer, die Musik lauter und zudringlicher", erzählt Marita Schäfer. Und liefert einen Vorschlag, wie der Lärmbelästigung beizukommen sei. "Der Stellplan könnte so verändert werden, dass kleinere Fahrgeschäfte und die für Kinder oder Imbissstände in der Nähe der Häuser platziert und große Fahrgeschäfte weiter weg aufgestellt werden."

Harald Hofmann kennt die Probleme an den drei Tagen im September. "Ein Erbe, das ich von der Kommune als ehemaliger Ausrichter gleich mit übernommen habe", sagt der Teichfestorganisator. "Ich bin der Letzte, der berechnete Kritik und Vorschläge abschmettert." Ließe sich der Stellplan einfach verändern, hätte er es längst getan. Fakt sei aber, dass ein Kinderkarussell - nach zwar ungeschriebenen Regeln - ins Zentrum des Platzes gehöre. "Die großen Fahrgeschäfte machen, selbst wenn sie am Rand stehen, ihren Schnitt. Was zum Teichfest umgesetzt wird, geht in die Tausende. Das Standgeld müssen die Schausteller wenigstens einspielen."

Der Festplatz am Großteich habe einen entscheidenden Nachteil. "Wir feiern auf der grünen Wiese, und Karussells ab einer bestimmten Größe müssen auf ebenem Grund stehen. Und davon gibt's nicht allzuviel. Schon gar nicht abseits des Hauptwegs." 2008 habe der Betreiber einer großen Walzerbahn über 40 Paletten unterbauen müssen, um das Fahrgeschäft ins Lot zu bringen. "Der kommt doch nie wieder, wenn ich ihm eine Stelle in Richtung Hexenfeuerstätte mit Schräglage zuweise", fürchtet der Geringswalder. Auf diesen Umsatz könne das Fest aber nicht verzichten. Dafür sei es inzwischen zu groß angelegt.

Noch scheinen zur Lärmkontroverse nicht alle Messen gesungen. Ein Resümee zum diesjährigen Teichfest will der Unternehmer ohnehin noch vor dem Stadtrat ziehen. "In dem Zusammenhang will ich versuchen, ob nicht ein weiteres Areal so planiert und hergerichtet werden kann, dass die Bässe der 'Aufmacher' etwas abgerückt vom Wohnviertel wummern."



Wer Party will, freut sich über Stimmung und laute Musik. Die Anwohner der Festwiese am Großteich hingegen sind jedes Jahr mehr genervt.

Foto: Gründler

erschienen am 28.09.2012 (Von Marion Gründler)